

Landes-Zeitung.

Verantwortlicher Redacteur August Klingenberg. Druck und Verlag der Meyer'schen Hofbuchdruckerei (Gebr. Klingenberg) in Detmold.

N^o 7.

Dienstag, 9. Januar.

1883.

Zum Wiederbeginn der parlamentarischen Arbeiten.

Am 9. Januar beginnt die parlamentarische Session mit der Wiederaufnahme der Reichstags-Sitzungen auf neue und am folgenden Tage tritt auch das preussische Abgeordnetenhaus wieder zusammen. Schon die gleichzeitige Wiedereröffnung der Thätigkeit der beiden großen gesetzgebenden Körperschaften weist auf eine überaus und ungewöhnlich schwierige Geschäftslage hin. Das in der ersten Hälfte der beiderseitigen Sessionen begonnene und als sehr störend empfundene Verfahren des gleichzeitigen Tagens der beiden Parlamente wird auch in der zweiten Hälfte fortgesetzt, und wir wollen nur hoffen, daß es dem guten Willen und Entgegenkommen der beiderseitigen Präsidien gelingt, die Unbequemlichkeiten dieses Zustandes durch geschickte und planmäßige Dispositionen auf ein möglichst geringes Maß zu beschränken. Die Leiter der beiden Parlamente werden gut thun, sich alsbald über einen umfassenden Arbeitsplan zu verständigen und sich nicht auf den Standpunkt zu stellen, daß der Reichstag sich um das Abgeordnetenhaus nicht zu kümmern habe und umgekehrt, einen Standpunkt, der von mancher Seite, je nachdem man an der Thätigkeit der einen oder der andern Körperschaft ein größeres Interesse und sich mehr Erfolg von derselben verspricht, deutlich genug empfohlen worden ist. Durch solche Rücksichtslosigkeit würde für beide Parlamente eine ersprießliche Wirksamkeit aufs äußerste erschwert. Was die dringendsten und wichtigsten Arbeiten der wiederbegingenden Session betrifft, so bestehen sie für den Reichstag in der Erledigung des Etats, der Beratung einiger theils aus der Initiative von Abgeordneten hervorgegangenen, theils noch vom Bundesrath zu erwartenden Vorschläge zollpolitischer Inhalts, namentlich der Erhöhung der Holzölle, den ebenfalls theils von der Regierung, theils von Mitgliedern des Reichstages vorgeschlagenen Änderungen der Gewerbeordnung, einer Reihe anderer Initiativanträge aus dem Hause, unter denen der Vorschlag der prozentualen Börsensteuer das meiste Interesse beansprucht, und außer einigen Vorlagen zweiten Ranges in der Beratung der sozialpolitischen Gesetzeswürfe, von denen das Krankenversicherungsgesetz von der Kommission demnächst durchberathen sein wird, das Unfallversicherungsgesetz schon aus Gründen der Geschäftslage wenig Aussicht hat, in dieser Session erledigt zu werden. Damit wäre der Arbeitsstoff für den Reichstag fertig, wobei allerdings nicht

ausgeschlossen ist, daß noch neue Vorlagen im weiteren Verlauf der Session eingebracht könnten. Was das Abgeordnetenhaus betrifft, so ist seine Arbeitslast offenbar noch größer. Auch das Abgeordnetenhaus hat noch den Etat zu erledigen, dessen wichtigste und zeitraubendste Theile noch im Rückstand sind; es hat die Steuervorlage, zunächst in Kommissionsberatung, vorzunehmen, es hat die Verwaltungsgesetze, die Kanalvorlage, eine Nothstands- und eine Eisenbahnvorlage, die bis jetzt noch nicht eingegangen, aber sicher in kürzester Zeit zu erwarten sind, zu beraten, eine ungemein umfangreiche Arbeitslast. Durch umsichtige Dispositionen, so daß die beiden Häuser abwechselnd in die Kommissionen und ins Plenum des Schwerpunkts ihrer Thätigkeit verlegen, kann viel gethan werden, den Geschäften einen ungehinderten Fortgang zu sichern. Gleichwohl ist schon jetzt mit Gewißheit vorauszu sehen, daß die parlamentarische „Kampagne“ sich wieder bis tief in den Sommer hinein erstreckt, und ob die positiven Ergebnisse mit der vielen Arbeit im richtigen Verhältnis stehen werden, darf man wohl bezweifeln.

Deutsches Reich.

* Berlin, 8. Januar. Der Erbgroßherzog von Baden ist zur Fortsetzung seines Militärdienstes wieder in Potsdam eingetroffen und kam gestern Vormittag hierher, um sich beim Kaiser zu melden. Nachmittags machte der Kaiser eine Ausfahrt.

* — Die neueste Provinzial-Korrespondenz widmet Gambetta einen sehr ehrenvollen Nachruf, der mit folgenden Worten schließt: „Ueber einem Todten, den ein ganzes großes Volk betrauert, prüfend die Wege zu halten, auf welcher alles menschliche Thun gewogen wird, kann unsere, der ehemaligen Gegner, Sache nicht sein. Als Zeitgenossen aber haben wir das Recht und die Pflicht, mit Zeugniß abzulegen von der außerordentlichen Bedeutung des Mannes, den wir in heißem, ehrenvollem Kampfe kennen lernten und dessen späteren Geschicken wir mit dem achtungsvollen Antheil folgten, den er sich bei Freund und Feind erzwungen hatte.“

* — Durch die „Köln. Ztg.“ wird von hier aus folgender kalte Wasserstrahl nach Paris abgefertigt: Die Taktlosigkeit einiger französischer Zeitungen, welche den Tod Gambetta's als eine Gelegenheit ausbeuten, um mit ihrem Patriotismus billige Reklame zu machen, ist hier um so mehr bemerkt worden, als deutscherseits das Andenken des verstorbenen französischen Staatsmannes allgemein geachtet worden ist. Man weiß zwar, daß jene Zeitungen nicht maßgebend für die Ansichten und noch weniger für die Entschlüsse der französischen Re-

gierungen sein können, man weiß auch, daß die friedensbedürftige französische Bevölkerung gewisse chauvinistische Großsprecher auf entschiedenste Verleugnung würde, wenn sie durch ihr Gebahren den Frieden wirklich bedrohen sollten, aber man erblickt darin doch den Ausdruck von Gefühlen, die in den Herzen vieler Franzosen schlummern und deren Erlöschen verhindert wird durch das periodische Fegen einer politisch ungebildeten und schwachsinrigen Sippe. Man fühlt hier nicht das Bedürfnis, sich mit chauvinistischen französischen Blättern dieses Schlages in einen Zeitungsstreit einzulassen, aber es könnte sich doch ereignen, daß französische Leser auf indirektem Wege erfahren, wie Deutschland — das den Krieg nicht sucht, den Frieden wünscht und stark genug ist, den Frieden aufrecht zu erhalten — am Ende keinerlei Befürchtungen vor Frankreich zu hegen hat und die thörichtesten Herausforderungen reklamierender Journalisten und falscher Patrioten mit gebührender Verachtung zurückweisen darf.

* — Den Militärbehörden ist eine kriegsministerielle Anweisung zugegangen, daß grundsätzlich überall, soweit es ohne Schädigung der Interessen des betreffenden Verwaltungszweiges irgend anhängig, bei den stattfindenden Beschaffungen die deutsche inländische Produktion und Industrie zu bevorzugen und nach Umständen auch bei Ausschreibung von Lieferungen, beziehungsweise beim Abschluß von Lieferungsverträgen, dem Lieferanten eine dahingehende Verpflichtung aufzuerlegen sei.

* — Die Mittheilungen über den schamlosen Handel mit deutschen Mädchen werden voraussichtlich nicht ohne Wirkung bleiben. Die niederländische Regierung hat nämlich vor einigen Monaten eine internationale Konferenz zur Steuerung des Mädchenhandels angeregt. Man darf wohl erwarten, daß die deutsche Reichsregierung die Anregung der holländischen Regierung unterstützen wird.

* — Der ehemalige Gesandte der Vereinigten Staaten von Nordamerika am hiesigen Hofe, Mr. Andrew D. White, hat — wie man der „Bef. Ztg.“ unterm 22. Dezember von New York aus schreibt — am genannten Tage vor der dortigen geographischen Gesellschaft einen Vortrag, betitelt „Das neue Deutschland“ gehalten, welcher nicht geringes Aufsehen erregt hat, weil er einen glänzenden Panegyrikus auf die intellektuellen Errungenschaften unseres Vaterlandes enthielt. Er schrieb die Stärke Deutschlands einem ausgedehnten System richtiger Volkserziehung durch polytechnische Schulen, Universitäten, Gymnasien und Gewerbeschulen, sowie durch die nationalen und provinziellen Ausstellungen zu. Er befürwortete die Errichtung ähnlicher Universitäten, wie die deutschen, in Amerika, mit Kollegien für Geschichte, politische Wissenschaften und legislative Jurisprudenz. Von dem deutschen Parlamente sprach er als „die denkbar beste überhaupt existierende gesetzgebende Körperschaft.“ Die Reden seien dort von mäßiger Länge und man sehe dort nichts von der Exploitation der französischen Kammer oder der tumultuösen Stimmerei des amerikanischen Kongresses. Es gäbe kein anderes Land, in welchem das Volk sich so wenig um Glaube oder Dogma kümmere, — „weniger als zwei Prozent der Bevölkerung

Die wilde Toni.

Novelle von Ad. Streckfuß.

(Fortsetzung.)

66

Der Major betrachtete sie kopfschüttelnd. — „Was ist Dir nur, Kind?“ fragte er theilnahmevoll. — „Du bist so bleich, — bist Du krank oder hast Du etwa gar einen Brief mit schlechten Nachrichten aus C** erhalten? — So unruhig und zerstreut habe ich Dich ja noch gar nicht gesehen!“

Antonien's bleiche Wangen übergoßen sich mit glühender Röthe, — sie suchte nach einer Entschuldigung ihrer Zerstreuung, sie sei nicht krank, aber sie habe in der Nacht nur wenig geschlafen.

„Dann lege die Zeitung fort, Kind, ich will sie nachher schon selbst lesen. Mach' einen Spaziergang im Parke, die frische, kühle Luft wird Dir gut thun!“

Diesen Rath ließ sich Antonie nicht zweimal geben. Sie fühlte sich dem gütigen Oheim gegenüber so befangen, daß sie herzengroß war, als er selbst sie entließ. — Vor ihm konnte sie nicht lange ein Geheimniß bewahren, sie wollte sobald wie möglich mit Heinrich sprechen, und dann dem Oheim offen erklären, daß sie unwiderruflich mit dem Geliebten verbunden sei. Er mußte es doch in nächster Zeit erfahren, und je früher es geschah, je eher wurde der unvermeidliche Kampf beendet.

Ob Heinrich wohl schon nach dem Vorwerke geritten war? — Dies konnte sie am Schnellsten im Hause des Rentanten erfahren; dorthin, nicht nach dem Parke richtete sie ihre Schritte.

Als Antonie in das Familienzimmer des Rentanten trat, fand sie in demselben Lottchen mit dem Abstauben der Möbel beschäftigt. — Wie bleich war das vor einigen Tagen noch so rosig frische junge Mädchen, ihre

rothgeweineten Augen zeugten von einem schweren Kummer.

Antonien fiel ihr halb vergessenes, Heinrich gegebenes Versprechen ein, — sie konnte es jetzt erfüllen und zugleich ihre Absicht, sich nach Heinrich zu erkundigen, erreichen. — Lottchen war ihr entgegen geeilt und ihr stürmisch um den Hals gefallen. — Antonie küßte sie zärtlich und zog sie zu sich auf das Sopha. „Was fehlt Dir, mein armes, liebes Lottchen?“ fragte sie voll Theilnahme. „Wenn Du Kummer hast, weshalb bist Du nicht zu mir gekommen, damit ich Dir rathen, Dich trösten kann?“

„Ach, Antonie, ich bin so unglücklich!“ erwiderte Lottchen, weinend ihr Köpfchen an die Brust der Freundin lehrend.

„Vertraue mir Deinen Kummer, vielleicht kann ich ihn lindern.“

„Nein, das kannst Du nicht. Das kann Niemand auf der Welt. — Er ist doch gar zu schlecht!“

„Wen meinst Du, Kind? Wer ist zu schlecht?“

„Nun natürlich ihn, Heinrich Müller.“

„Ich verstehe Dich nicht!“ entgegnete Antonie plötzlich sehr erregt. „Ich muß Dich bitten, daß Du Dich deutlicher ausdrückst.“

„Ja, Du kannst freilich nicht wissen —, wie schlecht er ist! — Er ist immer so freundlich und gut gegen mich gewesen, und ich habe ihn so herzlich lieb gehabt, auch der Papa und die Mama, wir haben gar nicht gewußt, was wir ihm alles Liebes und Gutes anthun sollten. Ich habe es wohl gehört, wie der Papa und die Mama zusammen gesprochen haben. Die Mama meinte, der Herr Müller und ich seien doch ein schönes Pärchen, und der Papa sagte, ein solcher Schwiegersohn sei ihm schon recht. Habe auch der Heinrich wohl kein Vermögen, so verstehe er doch die Landwirthschaft

aus dem Grunde und werde immer eine gute Stelle als Inspektor finden. — Der gnädige Herr hatte große Stücke auf ihn und werde ihm wohl gern die Stelle des Papa geben, wenn dieser sich einmal zur Ruhe setze. Außerdem sei auch genug für eine gute Pachtung gepart und dem Mann der einzigen Tochter werde der Papa gern sein ganzes Vermögen anvertrauen. So schöne Pläne haben die Eltern für den schlechten Menschen gemacht!“

Lottchen schluchzte laut, sie sah es nicht, daß Antonien's Züge sich verfinsterten, daß das theilnehmende sanfte Lächeln aus dem Gesicht der Freundin verschwunden war, ja daß diese sie gar nicht mehr freundlich, sondern fast unwillig anschaute.

Lottchen's naives Geständniß hatte in Antonien die widerstrebensten Gefühle erweckt; — sie bedauerte das arme Mädchen, welches sein Herz ohne Gegenliebe verschenkt hatte, aber es verlegte ihren noch immer nicht überwindenen Stolz, daß Lottchen, dieses unbedeutende Kind, die Tochter des herrschaftlichen Rentanten, es gewagt habe, ihren Blick zu dem Manne zu erheben, den sie selbst liebte. Sie fühlte sich beleidigt durch die Vorwürfe, die diesem gemacht wurden. Ihre Stimme klang scharf, als sie weiter fragte: „Ihr hattet da ein recht artiges Plänchen entworfen! Was hat denn aber dieser Herr Müller verbrochen, daß er des ihm zugebachten Glückes nicht mehr würdig ist?“

Lottchen verstand den bitteren Spott nicht, der in der Frage lag, treuherzig erwiderte sie: „Du wirst es gar nicht glauben, es ist zu schändlich! — Er ist schon verlobt, er hat schon eine Braut!“

„Das ist nicht wahr!“ rief Antonie entrüstet, — sie entzog sich mit einer unsanften Bewegung Lottchen's Umrarmung und schaute die erschrocken zurücktretende Freundin mit flammenden Blicken an. (Fortsetzung folgt.)

Berlin besucht die Kirchen am Sonntag — doch aber sei kein Volk überzeugungstreu und eifriger im Forschen nach Wahrheit, Gerechtigkeit und Moral. Er kenne, so sagte er weiter, kein Land der Welt, wo der Besitz oder der Reichtum als solcher weniger Distinktion verleihe und wo es weniger sinnlosen Luxus und vulgäres Proletariat gäbe, als in Deutschland. Die Sittlichkeitsidee als Nothwendigkeit sei fest in das Herz des Volkes gepflanzt. Literatur, Schauspiel, Kunst und Musik übe hier einen gesunden und veredelnden Einfluß aus. Unehelichkeit, Lasterhaftigkeit und Trunkenheit sei verhältnißmäßig selten, trotz der großen Mengen von Bier, welche vertilgt, der harmlosen Gelage, welche gehalten würden. Den Mäßigkeitsaposteln rief Professor White am Schluß seiner Rede die Mahnung zu, die Temperenzfrage in Deutschland zu studiren, um sich über die Lösung derselben klar zu werden.

* — Am Neujahrstage haben, wie die Voss. Ztg. meldet, die Herren Heinrich Quistorp und Dr. Bernhard Förster die Reise nach Paraguay angetreten, um an den Ufern des Parana ein „Neugermanien“ zu gründen. Herr Quistorp wird die Gründung der ersten Ansiedlung leiten und Herr Förster, der des Spanischen mächtig ist, ihm als Dolmetsch zur Seite stehen. Es läßt sich bezweifeln, daß beide Herren in der neuen Welt mehr Glück haben werden als in der alten. Wenn sie nach Weise der Jesuiten in Paraguay einen neuen Staat bilden wollen, so wird Herr Förster gewiß dafür sorgen, daß dieser Staat, wie ehemals die norwegische Verfassung, in seinem Grundgesetze einen Paragraphen erhalten wird, wonach kein Jude sich dort länger als 24 Stunden aufhalten darf. Und wenn dort keine Juden sind, wie wird Herr Quistorp es anfangen, die Schulden zu machen, an die er gewohnt ist?

* Hildesheim, 5. Januar. Aus Quedlinburg wie aus Hildesheim sind vor einigen Wochen Mädchen verschwunden, worüber die Lokalblätter umfangreiche Berichte brachten. Das Mädchen aus Quedlinburg soll zuletzt in der Gesellschaft eines Offiziers bemerkt worden sein. Ueber das Mädchen, das aus Hildesheim verschwunden ist, bringen wir auf Bitte folgenden Bericht: „Mehrfache Anzeichen sprechen dafür, daß auswärts das Gerücht verbreitet zu sein scheint, als ob die am Freitag, den 22. vorigen Monats, von hier spurlos verschwundene junge Holländerin, Matje Konyn aus Rotterdam, welche bei ihrem hier ansässigen Onkel, Associé einer sehr geachteten Bankfirma, seit acht Wochen zum Besuch weilte, sich wieder gefunden habe. Leider ist solches aber nicht der Fall und auch bis heute fehlt noch über den Verbleib der jungen Dame jeder Anhaltspunkt, obwohl seitens der hiesigen Polizeidirektion wie auch der Anverwandten die umfassendsten Ermittlungen angestellt worden sind. Daß an der auf so räthselhafte Weise Verschwundenen ein Verbrechen begangen, glaubt hier wohl Niemand mehr, sondern zwei Möglichkeiten finden den meisten Glauben: nämlich, daß sie den Tod im Wasser gesucht, oder von hier abgereist sei. Aber weder für die eine, noch für die andere Annahme liegen irgend welche positive Anhaltspunkte vor. Wegen der ersten Annahme sind sämtliche Gewässer hier in der Nähe abgesehen worden, aber erfolglos. Zu wünschen wäre dringend, daß dieses Räthsel endlich seine Lösung fände. Bekanntlich sind Demjenigen, der über den Aufenthalt des jungen Mädchens irgend welche Auskunft geben kann, seitens der hiesigen Polizeidirektion 100 M. Belohnung zugesichert.“ (M. Ztg.)

* Hamburg, 5. Januar. Die Schwierigkeiten, in welchen sich die Firma D. Lippert befindet, haben, wie dem „Hamb. Korr.“ mitgetheilt wird, zur Zahlungseinstellung geführt, es soll aber alle Aussicht vorhanden sein, daß die schwebenden Verhandlungen ein befriedigendes Ausgleichsergebnis ergeben werden. — Heinrich Amstutz, Chef der Firma Joh. Schuback & Söhne, ist gestern Nachmittag gestorben.

Baden.

* Karlsruhe, 5. Januar. Zu der Sammlung des Landes-Unterstützungskomitees für die durch das Hochwasser Beschädigten in Baden haben Großherzog und Großherzogin 10 000 M., der Erbgroßherzog 2000 M. und der Staatsminister Turban 1000 M. beigetragen. Aus allen Theilen des Landes fließen die Beiträge überaus reichlich. Die Noth ist aber auch sehr groß und wird sich wohl erst in den Nachwehen des Unglücks-

winters recht empfindlich fühlbar machen. In Heidelberg ist eine erhebliche Anzahl von Wohnungen in den untern Stockwerken der überschwemmten Stadttheile voraussichtlich auf längere Zeit unbewohnbar. Die meist den ärmern Klassen angehörenden Bewohner müssen unter Vermittlung der Behörden anderweitig untergebracht werden. Der Ortsgesundheitsrath hat eingehende Ermittlungen angestellt, um den Gefahren entgegen zu treten, welche durch die Ueberschwemmung der Häuser der Gesundheit drohen. Die Keller werden auf Kosten der Stadt durch städtische Mannschaften ausgepumpt. Mit am meisten von den badischen Städten hat Wertheim durch die Wassernoth gelitten. Ein so großer Stadttheil steht unter Wasser, daß der Gemeindevorstand im Noth rudernd die amtlichen Bekanntmachungen ausschleut, der Briefträger im Schiffelein seine Briefe und Pakete von Haus zu Haus fährt. (R. Z.)

Frankreich.

* Paris, 6. Januar. Chanzy's Tod hat große Aufregung hervorgerufen. Alle Blätter feiern das Gedächtniß des „großen Heerführers“ und befassen sich weniger mit Chanzy als Politiker. Die Monarchisten erklären, Chanzy sei stets ihr ernstester Kandidat für die Präsidentschaft gewesen. Der Gaulois ist einseitig oder unverschämte genug, anzudeuten, daß er nicht eines natürlichen Todes gestorben sei; er weist darauf hin, daß alle Feinde Deutschlands plötzlich dahin starben, so Skobelev, Gambetta, Chanzy, und fordert deshalb eine Leichenbesichtigung.

* Paris, 7. Januar. Infolge der im letzten Augenblicke noch erfolgten Abänderungen in Betreff der Reden an Gambettas Sarge hat Kable nicht geredet.

* — Die republikanischen Zeitungen sprechen sich übereinstimmend mit Anerkennung über die ernste, gesammelte und patriotische Haltung der Volksmenge bei der gestrigen Beerdigungsfest aus. Die royalistische Presse sagt, daß die Ceremonie zu theatralisch gewesen sei und der Aufrichtigkeit ermangelt habe. Die Intransigenten behaupten, das eigentliche Volk sei der Feier fern geblieben.

* — Die republikanischen Abendblätter sprechen die Hoffnung aus, daß aus dem Gambettaschen Leichenbegängnisse und den Ereignissen dieser Woche für alle Republikaner und besonders für das Parlament Entschlüsse der Eintracht hervorgehen würden, und daß die Gefühle der Einigkeit, welche in den Trauerreden zum Ausdruck gekommen seien, länger dauern würden als die Blumen auf dem Grabe Gambettas.

* Nizza, 5. Januar. Der Municipalrath hat beschlossen, daß die Beerdigung Gambettas hier auf Kosten der Stadt geschehe und daß dem Boulevard St. Philippe der Name Boulevard Gambetta beigelegt werden soll. Die Ankunft der Leiche dürfte am Montag erfolgen.

Schweiz.

* Genf, 5. Januar. Die Eisenbahn zwischen Yvon und Genf ist bei Fort de l'Ecluse auf eine Strecke von mehreren hundert Metern in die Rhone gestürzt. Ein Erdbeben folgt dem anderen. Der Verkehr ist auf lange Zeit unterbrochen.

Amerika.

* Newyork, 7. Januar. Der Maire von Newyork hatte angeordnet, daß am Tage des Begräbnisses Gambettas die Fahnen auf allen öffentlichen Gebäuden halbmast gehißt wurden.

Aus dem Fürstenthum Lippe und Umgegend.

* Detmold, 8. Januar. Das „Prenzlauer Kreisblatt“ enthält folgende Bekanntmachung des dortigen ersten Staatsanwalts: „Wer hier bei Eisglätte auf unbestreutem Trottoir verunglückt, wolle im öffentlichen Interesse schleunigst bei mir den Strafantrag gegen den Schuldigen wegen fahrlässiger Körperverletzung stellen.“

Es könnte durchaus Nichts schaden, wenn dergleichen Bekanntmachungen auch hier erlassen würden. Eine einzige derartige Bestrafung würde mehr nützen, als jede polizeiliche Ordnungsstrafe.

* Detmold, 8. Januar. In der Sitzung der hiesigen Strafkammer vom 5. d. M. wurden die Militärpflichtigen Reuter und Genossen wegen Verletzung der Wehrpflicht zu je 300 M. ev. je 2 Monat Gefängniß verurtheilt. Von den Eheleuten Conr. Brune aus Bivitzheide erhielt der Ehemann wegen zweier Diebstähle eine Gesamtstrafe von 1 Jahr 10 Monaten Zuchthaus und 5 Jahr Ehrverlust, außerdem wurde auf Fahrlässigkeit von Polizeiaufsicht erkannt; die Ehefrau erhielt wegen Diebstahl und Fehllehre eine Gesamtstrafe von 4 Wochen Gefängniß. Der Gastwirth Frdr. Miß aus Hohenhausen erhielt wegen Fehllehre und einem Erpressungsversuch eine Gesamtstrafe von 2 Jahren Gefängniß (inkl. einer noch zu verbüßenden einjährigen Gefängnißstrafe); von einem Erpressungsversuch und von Bedrohung mit einem Verbrechen in 2 Fällen wurde er freigesprochen. Die Eheleute Schmied Brünner aus Schötmar wurden wegen fahrlässiger Brandstiftung zu je 15 M. Geldstrafe ev. je 3 Tage Gefängniß verurtheilt. Am 6. d. M. wurde in der Berufung in der Privatklage des Försters Thiemann zu Glaschütte bei Schieder gegen den Bahnwärter Gehrt das Urtheil I. Instanz aufgehoben und der Angeklagte wegen Beleidigung zu 3 Wochen Gefängniß verurtheilt.

* Detmold, 8. Januar. Dem Vernehmen nach beabsichtigt der hiesige Gesangsverein „Concordia“ in nächster Zeit eine Abendunterhaltung auf dem Rathhauseaal zum Besten der Ueberschwemmten am Rhein zu veranstalten. Wie vor Jahren, als der Verein eine ähnliche Unterhaltung für die Abgebrannten in Barntrup gab, so wird derselbe auch für diesmal sicher bemüht sein, durch Vokal- und Instrumentalvorträge, sowie durch theatralische Vorstellungen, seinen Besuchern einen genussreichen Abend zu bereiten. Wir wünschen ihm daher schon des edlen Zweckes wegen ein „volles Haus.“

+ Barntrup, 7. Januar. Der „Klatschfreund“ aus „Hummfeld“, welcher in Nr. 2 der „Lippischen Post“ unsern in Nr. 1 der „Lippischen Landeszeitung“ abgedruckten Artikel glossirt, muß die unbewingbare Neigung in sich verspürt haben, wieder einmal ein kleines Produkt seiner Schreibseligkeit gedruckt zu lassen. Anders können wir es uns nicht denken. Berichtet er doch nicht als Augen- oder Ohrenzeuge, sondern nur von Hörensagen, „bekannt geworden“ — „soll“ — „in Erfahrung gebracht“ — „wie mir erzählt“. Hierbei paßirt ihm aber das Malheur, aus seiner Rolle zu fallen, indem er schreibt: glücklicher Weise hat die Polizei etc. Das charakterisirt den Verfasser wirklich als denjenigen, wofür er sich ausgiebt. Zur Sache selbst bemerken wir nur noch, daß wir von dem in unserem Artikel Gesagten nichts zurücknehmen können und nur noch hinzuzufügen haben, daß allerdings, wie wir nachträglich erfahren, ein Schusterjunge — die fügen ja bekanntlich, aller Schelmenstücke voll — auf frischer That ertappt und dem Amtsanwalt überliefert worden ist.

* Minden, 5. Januar. Die hiesige Handelskammer, welche wohl den stärksten Cigarrenindustriebezirk des deutschen Zollgebietes vertritt, hat im Hinblick auf die seit 1. Dezember eingetretenen erhöhten Steuervergütungen für auszuführende Fabrikate aus inländischem Tabak, zum Schutze des heimischen Handels und Gewerbes, welche nur ausländischen Tabak verwenden, unter eingehender Begründung an den Bundesrath sich gewandt und im Wege der Petition beantragt, daß nunmehr ungesäumt auf Cigarren von rein ausländischem Tabak die Ausfuhrvergütung von 94 M. zur Geltung komme, und daß denjenigen Fabrikanten, welche zwar aus rein ausländischen Tabaken hergestellte Cigarren ausführen, aber nicht den Nachweis erbringen können, „keine deutschen Tabake auf Lager zu haben“, mindestens die für aus deutschem Tabak hergestellten Cigarren gesetzlich feststehende Ausfuhrvergütung geführt werde. — Die hiesige Filiale der Straßburger Tabakmanufaktur ist eingegangen. Ihr Kraut fand keine Liebhaber, und ihr Verschwinden wird hier nicht bedauert.

Ein Gang durch die Gewächshäuser der Fürstlichen Gärten.

Detmold, im Dezember.

Wie allgemein bekannt, ist der fürstliche Schloßplatz die schönste Gierde der Stadt Detmold. Aber wo sind die saftiggrünen Rasen geblieben, wo die farbigen Blumentepiche, wo die schattenbringende Allee? Was ist aus den geschmackvoll arrangirten und gutgepflegten Palmen-, Orangen- und Vorbeergruppen geworden? Nichts ist mehr von all dieser Pracht zu sehen. Nachdem der Winter durch seine Vorboten, die ersten rauhen Nachfröste, jene mannigfache Belaubung der herrlichen Baumgruppen zur Erde geworfen hat, stehen von diesen nur die nackten Kronen da und strecken ihre leblosen Aeste, wie um Hilfe suchend, nach dem sonnenlosen Himmel aus.

Und wo ist die leitende und pflegende Hand des Gärtners, die so viele Kinder Floras in künstlerischer Zusammenstellung im Vereine mit mächtigen Palmen und palmenartigen Blattpflanzen zum Genusse der Naturfreunde und Blumenliebhaber dort aufgestellt und gepflanzt hatte?

Wenn auch manche der uns wenig bekannten Gewächse den natürlichen Weg der Vergänglichkeit genommen und nur durch den von ihnen gesammelten Samen, durch Ableger oder Wurzeln in neuem Leben

sich fortpflanzen und im nächsten Frühjahr auferstehen sollen, so konnte der vorübergehende Beobachter vor Eintritt der Kälte sehen, wie vorsichtig und mit welcher Sorgfalt die meisten in ihre Winterquartiere transportirt wurden, um sie vor der unbarmherzigen Kälte, die da Alles, was Natur und Kunst erzeugt, vernichten möchte, zu schützen.

Diesen bevorzugten Böglingen haben wir kürzlich in ihren jetzigen Quartieren, den Glashäusern, einen Besuch abgestattet. Wenn auch Mutter Natur uns für lange Zeit mit ihren Schönheiten im Stiche gelassen, so bietet uns hier die Kunst einen erhöhten Genuß. Hier möchte man sich in die Heimath dieser verschiedenen herrlichen Gewächse selbst versetzt fühlen, die unter dem Schutze des Glases in engem Raume eben so malerisch als vorthellhaft aufgestellt sind. Hier ist kein Winter, keine Kälte, kein Schnee; hier blüht und grünt es wie im Maiemonat.

Der erste Besuch galt dem Lustgarten und traten wir in das Warmhaus daselbst ein. In der linken Abtheilung sind die größeren tropischen Blattpflanzen in schöner Ordnung aufgestellt. Darunter zeichnet sich vor allem die Abessinische Banane (Musa Enzeta) durch ihre riesigen Blätter, die im Sommer auf dem Schloßplatze als Solitairpflanze durch ihre überaus rasche Entwicklung die Bewunderung Aller erregte. Sie wächst hier freudig fort und scheint allen anderen

Pflanzen, welche es mit ihr im Wachsen nicht aufnehmen können, den Raum, den sie übrig läßt, nicht gönnen zu wollen. Aber auch diese haben unsere Aufmerksamkeit erregt, denn es befindet sich hier so manche Pflanze, die auch der Liebhaber ohne Gewächshaus in seinen Zimmern ohne große Mühe erhalten kann. Da sind schöne Gummibäume (Ficus elastica), von der Erde an mit tadellosen Blättern bedeckt, Drachenbäume (Dracaenen), Fächer- und Dattelpalmen, die ägyptische Papierstaude (Cyperus papyrus), Schiefblätter (Begonia) in allen Farben und Zeichnungen.

In der Abtheilung rechts sind die zarteren Pflanzen auf warmen Beeten in mannigfachsten Formen- und Farbenspielen aufgestellt. Ein großer Theil derselben sind die Vermehrungspflanzen zur Befestigung der Teppichbeete im Sommer. Aber die daselbst blühenden Cactus truncatus, Euphorbia, vom Kap der guten Hoffnung stammend, mit feurigrothen Blüten, Bonvardien etc. bilden den eigentlichen Schmuck dieser Abtheilung. Jeder Winkel ist hier bis hoch unter das Glas mit Pflänzchen ausgefüllt und ist man erstaunt von der Uppigkeit und Gefundheit der größten und kleinsten Pflanze.

Kommen wir nun zum Drachenhaus, so finden wir hier die hundertjährigen Vorbeer- und Orangenbäume, die uns vom Schloßplatze her alte Bekannte sind, in verhältnißmäßig beschränktem Raume schön in Gruppen und Reihen arrangirt. Sie halten ihren Winterschlaf;

Standesamtliche Nachrichten.

Standesamt Stadt Lage.

Vom 1. bis 31. Dezember.

I. Geburten.

Ein Knabe: dem Schmiedemeister August Kluckhohn, dem Ziegler Hermann Moshage, dem Ziegler Friedrich Müßmann, dem Ziegler Fritz Bieregge, dem Ziegler Dietrich Hempelmann.

Eine Tochter: dem Karoussellbesitzer Wilhelm Bicker, dem Ziegelarbeiter Wilhelm Rehse, dem Zimmermann Friedrich Ribderbusch, dem Ziegelarbeiter Hermann Sielemann, dem Ziegelarbeiter August Pott, dem Ziegelarbeiter Heinrich Schierholz.

II. Heirathen.

Maler Karl Strüver mit Wilhelmine Moritz, Wegauischer Wilhelm Mülleemann mit Johanne Pott-harft.

III. Sterbefälle.

Chefrau des Ziegelarbeiters Wilhelm Rehse — 37 Jahre alt, Kind des Ziegelarbeiters Fritz Bieregge — 5 Tage alt.

Vermischtes.

Magdeburg, 6. Januar. Heute Vormittag in der neunten Stunde sind der Partikulier F. D. Dähne und seine Wirthschafterin, unverheiratete Sander, in ihrer Wohnung, Neue Theaterstraße 2, 1 Treppe hoch (dicht hinter dem Stadttheater), ermordet aufgefunden. Dähne ist in der mittleren Stube, in einem Rohrstuhl am Tisch sitzend, durch Zertrümmerung des Schädels und durch mehrere Stiche in Kopf und Rücken, von denen einige die Lunge getroffen haben, getödtet und in dieser Stellung auch aufgefunden worden. Die Leiche der Sander lag in der dritten Stube halb gekrümmt in einer Ecke bei der Stubenthür; dieselbe hat mit der Lampe in der rechten Hand wahrscheinlich in das mittlere Zimmer gehen wollen und gleich beim ersten Schritt einen tödtlichen Schlag gegen den Kopf erhalten, wobei ihr die Lampe aus der Hand gefallen ist. Nach Lage der Sache ist anzunehmen, daß die That gestern in den frühesten Abendstunden verübt ist. Die Untersuchung ist im Gange, doch fehlt bis jetzt jeder Anhalt, von wem das Verbrechen begangen sein kann. Als heute früh 8 Uhr mehrere Verwandte der Sander, welche mit der Bahn hier eingetroffen sind, dieselbe besuchen wollten, fanden sie die Lampe auf dem Flur noch brennend, und da auf wiederholtes Klingeln nicht aufgemacht wurde, wandten sie sich an den Hauswirth, der durch einen Schloffer die Wohnung öffnen ließ. Die Eintretenden waren zuerst der Meinung, daß bei beiden Selbstmord vorliege und verständigten zunächst die Revierpolizei, deren Kommissar sofort erschien und feststellte, daß beide Personen von dritter Hand ermordet worden sind. Ob ein Raubmord vorliegt, muß die Untersuchung ergeben. (Magdeb. Ztg.)

Marktberichte.

* Berlin, 8. Januar. Weizen fest, per April-Mai 181,75, Mai-Juni 183,75 M. Gef. — Str. Roggen besser, per Januar 135,75, April-Mai 138,50 M. Gef. 3000 Str. Hafer fester, per April-Mai 124,—, Mai-Juni 124,75 M. Gef. — Str. Rübsen matt, loco mit Faß 65,70, ohne Faß 65,—, per April-Mai 65,40, Sept.-Okt. — M. Gef. — Str. Spickens besser, loco 51,—, per April-Mai 53,20, Juni-August 54,70 M. Gef. 30.000 L. Petroleum ruhig, loco 24,75, per Januar 24,—, per Febr.-März 24,— M. Gef. — Str.

* Köln, 8. Januar. Weizen hiesiger loco 19,—, fremder loco 20,—, per März 19,05, per Mai 19,20. Roggen loco 15,—, per März 14,40, per Mai 14,45. Hafer loco 14,50. Rübsen loco 35,50, per Mai 33,90, per Oktober 31,90.

* Rast, 8. Januar. Weizen à 100 Kilo erster Qualität 19,60, zweiter Qualität 17,60. Landroggen 100 Kilo 1. Qualität 14,60, 2. Qualität 12,60. Wintergerste 14,—. Hafer pr. 100 Kilo 13,20. Rapz 1. Qualität 29,60, 2. Qualität 28,90. Kartoffeln 6,80. Hen à 50 Kilo 3,—. Roggenstroß à 600 Kilo 21,— M.

Rübsen per 100 Kilo in Partien von 100 Str. M. 70,—. Rübsen per 100 Kilo saßweise 72,—. Gereinigtes Del per 100 Kilo 3 M. höher als Rübsen. Preßkuchen per 1000 Kilo M. 132,—. Weizenvorfuß 00 per 100 Kilo —,—. Kleien per 50 Kilo —,—.

denn von Vegetation kann hier keine Rede sein, indem die meisten mit ihren Kronen fast an die dunkle Decke anstoßen. Die Eintönigkeit der Blättermassen wird durch eine Reihe schönblühender Winter-Aster (Chrysanthemum indicum) die ganze Fagade entlang angenehm gehoben und in den Fensternischen stehen wieder tausende von Blumentöpfen, welche der schönen Jahreszeit harren, um in Gottes freier Natur des Liebhabers Freude wieder zu erwecken. In den kleineren Kalt-häusern zu beiden Seiten der Orangerie ist ebenfalls eine Fülle von blühenden und immergrünen Zierpflanzen. Von den mit Knospen überfüllten Camellien sind schon einige in Blüthe; Alpenveilchen, gefüllte und einfache chinesische Primulen, Nelken, Hyazinthen, Tulpen, Nieseda und Veilchen wetteifern in Abwechslung der Blütenpracht und des Wohlgeruches um den Rang. Ein ganzes Haus voll Eriken, Azalien und vieler feinschätzlicher Kap- und Neuholländer-Pflanzen in Knospen warten auf einen höheren Sonnenstand, um ihre feinduftenden Blüten in großer Mannigfaltigkeit entwickeln zu können.

Becilen wir uns, noch einen prüfenden Blick in die vielen Gewächshäuser des Palastgartens zu werfen. Hier begegnen wir neuen Pflanzen und neuen Kulturen. Die Abtheilungen des sogenannten Langer Hauses sind jede für eine besondere Pflanzengattung eingerichtet. Da ist die Camellien-, Azalea-, Pelargonien-, Fuchsen-

* Bremen, 8. Januar. Petroleum sehr fest, loco 7,40, per Febr. 7,60, März 7,75, April 7,90, Aug.-Dez. 8,55. Schmalz Marke Wilcox loco 55 1/2, per Jan.-Febr. 55. Speck, per Jan.-Febr. Abladung per Steamer 49 1/2.

* Antwerpen, 8. Januar. Petroleum fest, disp. 19 1/4, per Jan. 19 1/4, per Febr. 19 1/2, per März 19 3/4, April 19 3/4, per Sept.-Dez. 21 1/2 fr. Raffee geschäftlos.

Berliner Kurse vom 8. Januar.

Deutsche Fonds.	
Deutsche Reichs-Anl.	110,50
4 1/2 % Preuss. kons. "	108,90
4 " "	101,—
3 1/2 % Staatsschuldsch.	98,60
4 " Ostpr. Pfdb. "	100,60
3 1/2 % Pomm. "	90,60
4 " "	101,40
4 1/2 % " "	102,30
4 " neue Posen. "	100,50
4 " Westfäl. "	100,60
4 " Westpreuss. "	100,80
4 1/2 % Rhein.-Wstf. Rtnb.	100,40
Ausländische Fonds.	
4 1/2 % Oesterr. Silber-rente J.J.	66,25
4 1/2 % " " Papier-rente M.N.	65,05
4 " " Goldr.	81,75
5 " " 60r Loos.	121,10
5 Oesterr. 64er Loose	319,50
5 % Russ. Stieglitz	—
5 " " VI. Ser.	80,20
5 " " 62er Anl.	82,90
5 " " 71er "	83,40
4 1/2 % " 75er "	75,50
5 " " 77er "	89,30
5 " " 80er "	68,90
5 " " III Orient.	—
Anl.	54,90

4 1/2 % Oesterr. Silber-rente J.J.	66,25	5 % Russ. Prämien	66	129,80
4 1/2 % " " Papier-rente M.N.	65,05	5 " " Bodenkred.	—	81,25
4 " " Goldr.	81,75	5 " " Pfandbr.	—	100,60
5 " " 60r Loos.	121,10	5 " " Gümörer	—	89,40
5 Oesterr. 64er Loose	319,50	5 " " Ital. Rente	—	—
5 % Russ. Stieglitz	—	5 " " Jersey City	—	—
5 " " VI. Ser.	80,20	5 " " New-Yorker	—	119,—
5 " " 62er Anl.	82,90	5 " " " "	—	126,25
5 " " 71er "	83,40	5 " " Raab-Gräzer Präm.	—	92,40
4 1/2 % " 75er "	75,50	5 " " Rumän. Anl.	—	109,—
5 " " 77er "	89,30	5 " " " "	—	102,70
5 " " 80er "	68,90	5 " " " "	—	96,75
5 " " III Orient.	—	5 " " 4 1/2 % Schwed. 75er	—	—
Anl.	54,90	5 " " Anl.	—	102,50
		5 " " 6 % Ung. Goldrente	—	100,90
		5 " " " "	—	73,25

Bankaktien.	
Berg-Märk. Bank	115,40
Berliner Handels-Ges.	66,50
Braunschweig-Hannov.	—
Hypoth.-Bank	87,—
Bremer Bank	107,80
Cob.-Goth. Cred.-Ges.	77,25
Dessauer Creditanstalt	89,75
Deutsche Bank	141,25
Disconto-Gesellschaft	189,90
Essener Creditanstalt	92,20
Gothaer Grundkr.-Bank	69,75
" " junge	81,40

Eisenbahn-Stammaktien.	
Aachen-Mastricht	52,90
Bergisch-Märkische	126,10
Bresl.-Schwbn.-Freib.	103,90
Dortmund-Enschede	57,20
Gal. C. Ludwb. (gar.)	126,40
Gothardbahn	114,90
Kronpr. Rudolf (gar.)	76,40
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.	—
4 % Aachen-Mastricht	97,60
4 1/2 % Bergisch-Märk.	—
I. u. II. Ser.	—
3 1/2 % do. La. C. . . .	92,90
4 1/2 % do. IV. und V.	—
4 1/2 % do. VI. Ser. . .	102,75
4 1/2 % do. VII. " "	102,50
4 1/2 % do. VIII. " "	102,—
4 1/2 % do. IX. " "	104,—
4 1/2 % Köln-Mind. III. S.	104,10
4 " " IV. " "	100,40
4 " " V. " "	100,40
4 " " VI. " "	102,50
4 1/2 % Magdb.-Halb. " "	102,20
4 1/2 % Rheinische . . .	102,10

Hypothek.-Certifikate.	
4 1/2 % Braunsch.-Hann.	101,75
4 " " " "	96,50
5 " Gothaer Präm. I	116,—
5 " " " II	113,25
4 1/2 % " " rzb.	110 103,40
4 " " " " "	100 94,—
4 1/2 % Meiningen " "	100,75
4 " " " " "	115,60
5 " Preuss. Bodent. V. u. VI. Ser.	104,—
5 " Preuss. Bodent. rzb.	110 111,—
5 " do. " " "	100 100,75
4 " do. " " "	97,—
5 " Prsa. Centr. Bdnc. rzb.	100 106,—

Hypothek.-Certifikate.	
4 1/2 % Braunsch.-Hann.	101,75
4 " " " "	96,50
5 " Gothaer Präm. I	116,—
5 " " " II	113,25
4 1/2 % " " rzb.	110 103,40
4 " " " " "	100 94,—
4 1/2 % Meiningen " "	100,75
4 " " " " "	115,60
5 " Preuss. Bodent. V. u. VI. Ser.	104,—
5 " Preuss. Bodent. rzb.	110 111,—
5 " do. " " "	100 100,75
4 " do. " " "	97,—
5 " Prsa. Centr. Bdnc. rzb.	100 106,—

und Eriken-Abtheilung und jede für sich bietet dem Liebhaber Vieles des Interessanten und Lehrreichen. Eines dieser Häuser zeichnete sich besonders durch eine seltene Blütenpracht von Winter-Astern in vielen Farben und üppiger Kultur aus. Die schönen großen Fächerpalmen, die zur Schmückung des Schloßplatzes und der Terrasse wesentlich beitrugen, haben in dem großen Kalt-haus ihren Winteraufenthalt gefunden. Außer ihnen bilden große Araucarien, Dracaenen mit hohen Stämmen, hängende Cypressen u. den Hauptschmuck dieses Hauses. Was dem daranstößenden großen Warmhaus besonderen Reiz verleiht, sind die vielen Begonien mit enorm großen Blättern, in Kästen über die ganze Wandfläche herunterhängend. Nicht weniger anziehend sind die vielen Orchideen, als Ampelpflanzen in Körben von Naturholz in der Luft schwebend. Diese Orchideen sollen sehr selten sein und einer sorgfältigen Pflege bedürfen, um sie in Blüthe zu bringen und in guter Kultur zu erhalten. Es sind dies Pflanzen, welche in den tropischen Urwäldern auf über 100 Fuß hohen Bäumen als Schmarotzer unter deren dunkelstem Blätterwerk wachsen, wunderschöne Blüten bringen und sich meistens durch lieblichen, oft sehr starken Wohlgeruch auszeichnen.

In einem Komplex weiterer Gewächshäuser finden wir die Ananas-kulturen in ausgebeutetem Maßstabe. Leider sahen wir jetzt nur grüne Pflanzen in ihrem

Industrielle Gesellschaften.	
Berg-Märk. Bergw.-Vn.	7,10
Bochumer Gussstahl.	92,—
Bonifacius Bergwerk.	72,30
Borussia	92,—
Deutsche Eisenb.-Bau.	—
Donnersmarkhütte . .	62,90
Dortm. Union St. Prior.	93,60
Egestorff's Salzw. . .	107,—
Gelsenkirchen.	122,—
Georg. Marienh. St. Act.	86,—
Hannov. Masch. . . .	9,—
do. St. Prior. . . .	—
Harkort Bergwerke . .	77,—
Harpener Bergwerke	109,—
Hibernia	86,40
Hörder Hütten. conv.	100,—
Königs- u. Laurah. . .	125,—
König Wilhelm	32,25
Louise Tiefbau	41,—
Menden u. Schwerte . .	70,—
Nordd. Lloydaktien . .	142,50
Ravensberg. Spinnerei	110,—
Sächsische Maschinen	134,75
Vorwärts, Bielef. Spinn.	91,50
Westfäl. Drahtindustrie	123,50
Westf. Union St. Prior.	90,—

Neueste Nachrichten.

* Marseille, 8. Januar. Heute früh wurden an jedem der beiden Eingänge zum hiesigen österreichischen Konsulate geschriebene Anschläge in italienischer Sprache folgenden Inhalts: „Tod dem Kaiser von Oesterreich, dem Henker Italiens, dem Mörder Oberdanks! Die Italiener.“, angeheftet gefunden, aber von der Polizei sofort beseitigt.

* London, 8. Januar. Gestern früh hat zwischen dem von Newyork kommenden Dampfer „City of Bruffels“ und dem Dampfer „Kirby Hall“ welcher sich auf einer Versuchsfahrt von Glasgow nach Liverpool befand — 20 Meilen von Liverpool — ein Zusammenstoß stattgefunden, in Folge dessen die „City of Bruffels“ gesunken. Von der Mannschaft sind acht, von den Passagieren zwei (Italiener) ertrunken.

* Newyork, 8. Januar. In allen größeren Städten der Union werden Versammlungen behufs Veranstaltung von Geldsammlungen für die Ueberschwemmten in Deutschland veranstaltet.

Meteorologische Beobachtungen der Deutschen Seewarte in Hamburg vom 8. Januar, Morgens 8 Uhr.

Stationen	Baro-meter	Thermo-meter Celsius.	Wind und Wetter.
Aberdeen	770	+ 3	S., leicht, bedeckt.
Kopenhagen . . .	770	+ 1	NO., leicht, bedeckt.
Stockholm	769	— 2	W., leicht, wolkenlos.
Haparanda	764	— 16	Still, bedeckt.
Petersburg	764	— 12	Still, Nebel.
Moskau	760	— 29	NO., wolkenlos.
Hamburg	769	0	NNO., leicht, Nebel.
Memel	766	— 1	N., leicht, bedeckt.
Paris	767	— 3	NNO., wolkenlos.
Münster	769	— 2	Still, Schnee.
Karlsruhe	768	— 6	NNO., leicht, wolkenlos.
Wiesbaden	768	— 5	NO., leicht, bedeckt.
München	766	— 8	NO., schwach, halb bedeckt.
Chemnitz	771	— 5	Still, bedeckt.
Berlin	768	— 3	SW., leicht, wolkg.
Wien	772	— 10	Still, wolkenlos.
Breslau	770	— 5	WSW., bedeckt.

London: Frost.

In der gestern erwähnten breiten Zone hohen Luftdrucks haben sich zwei barometrische Maxima von über 770mm ausgebildet, von denen das eine über der Nordsee, das andere über Oesterreich-Ungarn lagert. Zwischen beiden Gebieten, im nordwestlichen Deutschland ist trübes, nebeliges Wetter mit Schneefällen eingetreten, während im übrigen Centraleuropa die Bewölkung zwar zugenommen hat, jedoch noch keine Niederschläge gefallen sind. Im deutschen Küstengebiet, sowie im östlichen Deutschland hat erhebliche Erwärmung stattgefunden. Die nordwestdeutsche Küste ist meist frostfrei, dagegen im südwestlichen Deutschland hat der Frost noch zugenommen. Im Skagen wurde Abends Nordlicht beobachtet.

Meteorologische Beobachtungen in Detmold.

Jan.	Stunde.	Barometer	Thermo-meter Grade R.	Relative Feuchtig-keit der Luft in Proc.	Wind-richtung u. Stärke.
8.	8 U. Abds.	28. 0,2	— 4,5	81	NO. sehr schwach.
9.	8 U. Mrgs.	27. 11,4	— 7,2	83	
9.	1 „ Mrgs.	27. 11	— 0,8	76	

Sonnen-Aufgang 8 U. 11 M., Untergang 4 U. 4 M. Mondes-Aufgang 7⁴⁵ Mrgs., Untergang 4⁵⁵ Abds. 7 Ubr Mrgs. Neumond.

Für den Inseratentheil verantwortlich: A. Neuwes in Detmold.

Ruhezustande, aber fertig, um in neue Vegetation gesetzt zu werden, so bald eine intensivere Sonne ihre Blüten und in ihnen die köstlichen Früchte hervorlocken helfen wird. Denn zur Ausbildung dieser delikaten Frucht sind große Wärme und viele heiße Sonnenstrahlen nöthig.

An das Ananashaus schließt sich noch ein Warmhaus an, mit vielen feinen Tropenpflanzen ausgeschmückt. Auch fehlt es da nicht an blühenden Gewächsen. Ein besonderer Anziehungspunkt sind die Euphorbia pulcherrima in großer Anzahl, eine südafrikanische baumartige Wolfsmilch, an deren Verzweigungen sich große rosettenförmige, scharlachrothe Blüten entwickelt haben. Von dieser effektvollen Pflanze sollen auf dem Londoner Blumenmarkt um Weihnachten jährlich Hunderttausende verkauft werden, so beliebt ist sie dort beim Publikum.

Nun sind wir am Ziele unseres Rundganges angelangt mit dem befriedigenden Gefühle, eine genussreiche Abwechslung in die alltäglichen Spaziergänge gebracht zu haben. Wir empfehlen zugleich angelegentlich Allen, welche sich an schönen Pflanzen und Blumen erfreuen können, diese der Flora geweihten Räume auch einmal besuchen zu wollen. Man verläßt dieselben sicher nicht, ohne sich auch das eine oder andere niedliche Pflänzchen, die hier um billiges Geld abgegeben werden, für ihre Fenster und Wohnräume mitzunehmen.

Anonymous.

Holzverkäufe in den Fürstlichen Forsten.

Am Freitag, den 12. d. M., Vorm. 10 Uhr, soll in der Gastwirthschaft zu Eternstein aus dem Forstb. Steingrund 400 rm Buchen Kl. u. Rn., 22 rm Birken Kl. u. Rn. und 10 rm desgl. Nst. verkauft werden. Desterholz, den 6. Jan. 1883. Der Oberförster Bähring.

Für ein großes Nordsee-Bade-etablissement wird eine perfekte Wirthschafterin

gesucht, die selbstständig ohne Hausfrau wirthschaften soll. Offerten mit Zeugnissen, Photographie und Altersangabe an J. H. Köning, Jever in Oldenburg.

Diebe

sten Uhren kauft man am billigsten Krummestr. 4.

Weshalb?
Bei einer einzelnen Uhr kann bei solchen Preisen nicht verdient werden, sondern die Masse muß es bringen. Siehe Inserat.

Bugelaufen

ein brauner kurzhaariger Hühnerhund, engl. Race mit weißer Brust, weißen Füßen und uncoupierter Ruthe.

Auskunft erteilt Lemgo. Rfm. Brüggemann.

Für die Ueberschwemmten gingen ferner ein von: Herrn Lehrer Löwe zu Niese in seiner Schulgemeinde gesammelt 19,10 M.; von Herrn R. Cronmeyer in Tannenberg gesammelt durch Vorsteher Steinmeyer in der Bauerschaft Nienhagen, Amt Schömar 61,65 M.; von Herrn D. Wessel hier 8 M.; H. B. 3 M.; Prof. Dr. Vogel 5 M.; R. N. 3 M.; F. F. 3 M.; Frau Pastor R. und Kindern 10 M.; den Segern der Meyerschen Hofbuchdruckerei 3,75 M. Wirth F. Funke (Spielabb.) 4 M.; vom runden Tisch bei Leistner 5,50 M.; Verein Gemüthlichkeit 1 M.; Sonntagsgesellschaft im Falkentruhe 8,55 M. A. E. 5 M. Fräulein Hoffmann 5 M. Secr. Déjean 3 M. Gödecke in Lage 5,05 M. Wildens, Schwabenberg 9 M. D. in A. 5 M.

Indem wir den edlen Gebern herzlich danken, halten wir uns zur Entgegennahme weiterer Gaben sehr bereit.

Am 6. d. M. haben wir 100 M. nach Ludwigshafen gesandt. Die Exp. der Lipp. Landesztg.

Heute früh um 9 Uhr entschließte sich nach schwerem Leiden zu einem besseren Leben unser lieber Gatte, Vater, Großvater, Schwiegervater und Bruder

Wilhelm Kasemeyer in seinem 60. Lebensjahre.

Freunden und Bekannten widmen wir statt besonderer Meldung diese Traueranzeige mit der Bitte um stille Theilnahme.

Die Beerdigung findet am nächsten Donnerstag, den 11. d. M., Nachmittags 2 Uhr statt.

Schömar, d. 8. Jan. 1883
Die trauernden Hinterbliebenen.

Diejenigen Kaufleute und Gewerbetreibenden, welche noch Forderungen an die Fürstliche Hofhaltung aus dem Jahre 1882 zu stellen haben, werden hierdurch aufgefordert, solche bis zum 20. d. M. geltend zu machen.

Detmold, 8. Januar 1883.
Fürstliches Hofmarschall-Amt.
v. Ulmenstein.

Die Kürung der im Jahre 1883 aufzustellenden Privatbesitzer wird am

Mittwoch, den 17. d. Mts. Vormittags 11 Uhr in der Fürstlichen Reitbahn stattfinden.

Die Besitzer der pro 1882 approbirten Pässe werden erinnert, die ihnen erteilten Kürungsscheine mitzubringen.

Detmold, den 8. Januar 1883.
Die Kürungs-Commission.

Gesunden!

Heute Morgen fand ich vor dem Vergorthe einen Pelztragen. Der sich legitimirende Eigentümer kann denselben gegen Entstellung der Insertionsgebühren bei mir wieder in Empfang nehmen.

Lage, 8. Januar 1883.
August Obermann,
Bergstraße.

Bildungs-Verein.

Donnerstag, 11. Januar, Abends präc. 8 1/2 Uhr.

Vortrag

des Herrn Gymnasiallehrers Naber:

„Ueber Unehrlichkeit in Handwerk u. Beschäftigung in älterer Zeit.“

Die III. musikalische Soirée

findet am Donnerstag, den 11. Januar im grossen Saale der Ressource statt.

Programm.

- 1) Trio in D-dur für Piano, Violine und Violoncell von Beethoven.
- 2) Arie aus dem Elias für eine Altstimme von Mendelssohn.
- 3) Prélude Novellette in D für Piano von Chopin und Schumann.
- 4) Zwei Lieder für eine Altstimme von Lassen.
- 5) Soli für Violoncell:
a. Stück im Volkston,
b. Adagio u. Allegro von Schumann.
- 6) Zwei Lieder für eine Altstimme von Langerl und Gounod.

Anfang 7 Uhr Abends.

Billets à 2 M. sind in den Buchhandlungen (Schenk und Hinrichs) sowie Abends an der Kasse zu haben.

Detmold, den 9. Januar 1883.

Schmidt.
Walkerling.

Fürstliches Theater.

Wegen andauernder Krankheit des Herrn Ad. Müller muß das Schauspiel

Die Rankau auf Freitag verlegt werden.

Mittwoch:

Die Diensthofen.

Das

Versprechen hinter'm Heerd.

Das Schwert des Damokles.

H. Steffen.

Ich habe mich am hiesigen

Anfertigung von Damen- und Herren-Wäsche

niedergelassen; ebenso erteile ich gründlichen Unterricht im Zuschneiden und Nähen derselben und bitte um geneigten Zuspruch.

Frau Carl Müller,
Rosenthal Nr. 5.

Kolonats-Verkauf.

Ein Wohnhaus mit circa 9 Scheffelland,
Ein Wohnhaus mit 2 Gärten, 2 1/2 Meße,
1 Wiese, 1 1/2 Meße.
1 Stück Land, 1 1/2 Scheffel.
jaat groß,
steht unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.
Loßbruch b. Heiden.

August Albert,
Ziegeleibesitzer.

Buchen-Pflänzlinge sind abgegeben auf Gut Wistinghausen bei Detlinghausen, 1000 Stück zu 15 Rm excl. Boden.
C. Ruffe.

4 XXX XXX 4

Fabriklager

von goldenen und silbernen Taschenuhren!

Einzelverkauf zu Fabrikpreisen.

Silb. Cylinder-Uhren . . . 15
do. mit Goldrand . . . 16
do. m. feiner Ausstattung . . 18
Nickel mit guten Werken . . 12
do. mit Goldrand . . . 13
Silb. Remontoir-Uhren . . . 24
Nickel Remontoir-Uhren . . . 16
Gold. Remontoir-Uhren . . . 70
do. m. dopp. Goldtapsel . . 100
Gold. Damen Uhren . . . 28
do. Remontoir . . . 38
Silb. Damen-Uhren . . . 18.

Für Güte sowie Gangbarkeit wird garantirt.

!Amtausch jederzeit gestattet!
Krumme 4.

4 XXX XXX 4



Preussische Badische Braunschweiger Oldenburger Gothaer etc. etc. Staats- etc. Loose

empfehlen

Louis Hoffmann,

Bielefeld.

Ulmer Dombau-Loose.

Hauptgewinn 75,000 M. baar.

Ziehung 16. Jan. 1883.

empfehlen per Stück 3 Mark

Louis Hoffmann,

Bielefeld.

Auch sind noch einige Colner Dombau-Loose zu haben.

2 große Geldlotterien.

Köln. Domb. Hauptg. 75,000 M. Loose 3 1/2 M. Ulm. Domb. Hauptg. 75,000 M. Loose 3 M. Beide Originalloose zus. m. amtl. Listen

ist. 7 M. Zieh. Köln 11. Januar, Ulm. 16. Januar 1883.

A. Fuhse, Wülheim a. d. Ruhr.

Aufruf!

Zum zweiten Mal sind innerhalb weniger Wochen Main und Rhein aus ihren Ufern getreten und haben große Strecken bebauten Landes verheerend überfluthet.

Tausende fleißiger Landwirthe sind in existenzgefährdender Weise durch das Hochwasser beschädigt und großer Aufopferung von allen Seiten bedarf es, soll all das entstandene Elend gemildert und die Zukunft so vieler Familien gerettet werden.

Das unterzeichnete Comité hat sich die Aufgabe gestellt, durch Sammlungen von Naturalien und Geld den bedrängten Landwirthen der Art zu Hilfe zu kommen, daß es nach Maßgabe der ihm zur Verfügung kommenden Mittel Saatfrüchte aller Art zur Vertheilung bringt. An Alle, namentlich an die Landwirthe im Reich, ergeht die dringende Bitte, dem Comité entweder direkt oder durch die Vorstehenden der landwirthschaftlichen Vereine reichliche Spenden an Sommerweizen, Sommerroggen, Gerste, Hafer, Kartoffeln oder Geld zukommen zu lassen.

Naturalien-Sammlungen wird freundlichst gebeten bei dem Bureau unseres Comité's Offenbach a. M., Frankfurter Straße 37 anzumelden, von wo aus über die Versendung der Sammlungen disponirt werden wird, Geld-Sendungen wolle man an Herrn G. R. A. Weimann, Offenbach a. M. adressiren.

Wir bitten um kräftige Unterstützung.
Offenbach, am 2. Januar 1883.

Das landwirthschaftliche Hilfscomité für die Wasserbeschädigten.

Friedrich, Landgraf von Hessen, Königl. Hoheit. Carl, Fürst von Isenburg-Birstein, Durchlaucht, Ehrenpräsidenten. Lude, Hof Patershausen und Gräflicher Rentamtmannt Sattes, Heusenstamm, Schriftführer. Weimann, Offenbach, Schatzmeister. Fürstlicher Rechnungsrath Schweidart, Offenbach. Wolz, Bürgermeister und Landtagsabgeordneter, Seligenstadt. Kanfer, Bürgermeister, Kumpenheim. Edert, Diegenbach. Oppermann, Langen. Hamann, El. Knipp, Offenbach.

Mit innigstem Danke für das mir in so reichem Maße erwiesene Wohlwollen, mache ich die ergebene Anzeige, daß ich heute mein

Strumpf-, Woll-, Kurz- und Weißwaarengeschäft

Herrn Fr. Burghard

übertragen habe.

G. R. Freymann.

Bezugnehmend auf obige Anzeige, erlaube ich mir den hochgeehrten Bewohnern Detmold's und Umgegend die ergebenste Mittheilung zu machen, daß ich mit dem heutigen Tage das

Strumpf-, Woll-, Kurz- und Weißwaarengeschäft

des Herrn E. R. Freymann hier selbst käuflich übernommen habe.

Indem ich eine reelle und prompte Bedienung zusichere, bitte ich das dem Herrn Freymann bisher bewiesene Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen.

Detmold, den 7. Januar 1883.

Hochachtungsvoll

Fr. Burghard.

P. S.

Ich erlaube mir noch zu bemerken, daß von jetzt ab das Geschäft auch an Sonn- u. Festtagen geöffnet ist.

Frischen

Bumpenidell

empfang A. Watermann.

Frischen

Nordf.-Schellfisch

empfang A. Watermann.

Holl. Schellfische

empfang Otto Tilly.

Ein Hausknecht wird gesucht. Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

(Nr. 13)

Eine Amme

wird im Monat Februar zu mietzen gesucht. Wo? u. erfragen in der Expedition d. Blattes.

Meine Wohnung bleibt dieselbe.

E. Freymann.

Gegen hohen Lohn wird auf

sofort ein **Milchverkäufer**

gesucht. Offerten unter H. B. 12 befördert die Exp. d. Bl.

Fahnen gestickte u. gemalte liefert Franz Neide, Hannover.